Gefördert durch:

Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt

Schlussbericht CREATE

Zuwendungsempfänger:	Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung GmbH - UFZ	Förderkennzeichen: **BMBF, 03F0836A**
Vorhabenbezeichnung:	CREATE	
Laufzeit des Vorhabens:	01.12.2021 - 30.11.2024	

Teil 2: **Ausführliche Darstellung**

Aufgabenstellung und Ablauf:

Das übergeordnete Ziel von CREATE ist die Bereitstellung von Wissen zur Reduktion der kumulativen Auswirkungen multipler Nutzungen auf marine Biodiversität. Dazu sollte lösungsorientiertes Handlungswissen erarbeitet und synthetisiert und für politische Entscheidungsprozesse bereitgestellt werden.

Das hier dargestellte Teilvorhaben, konzentrierte sich auf die Entwicklung und Durchführung dreier Reallabore. Das Department Umweltpolitik des UFZs hat die Universität Oldenburg (UOL) methodisch unterstützt, das übrige Team beraten und die meisten Veranstaltungen moderiert. Daher wird hier nur zum Vorgehen berichtet, alle inhaltlichen Ergebnisse dieses Arbeitspakets finden sich in den entsprechenden Berichten der Partnerorganisationen v.a. UOL.

Die Aufgabe umfasste im ersten Projektjahr als ersten Meilenstein die Stakeholder-Kartierung unter Federführung der Deutschen Umwelt Hilfe (DUH) und deren Analyse und darauf aufbauend den zweiten Meilenstein, der aus der Konzeption des Engagement- und Kommunikationsplans für die Reallabore bestand. Im zweiten Jahr konzipierte das UFZ Workshopreihen zu den Reallaboren in Nord- und Ostsee und moderierte diese in Kooperation mit den anderen Beteiligten aus dem Arbeitspaket. Im dritten Jahr erfolgte die Evaluation der Maßnahmen und die Ableitung von Empfehlungen für CREATE II.

Wesentliche Ergebnisse:

Jahr 1. In Zusammenarbeit mit Universität Oldenburg (UOL) und der Deutschen Umwelthilfe (DUH) (Unterauftragnehmer) wurde die Stakeholderlandschaft in den drei Reallaboren Eckernförder Bucht, Borkum Riffgrund und Sylter Außenriff umfassend kartiert. Dieser Vorgang beinhaltete eine erste Kontaktaufnahme, Befragung, Recherche, und Datensammlung. Zunächst wurden alle relevanten, bereits verfügbaren Unterlagen und Fachdaten zur Stakeholderlandschaft zusammengeführt. Bereits bekannte Stakeholder, bzw. vorhandene Kontakte wurden von allen Projektteilnehmern abgefragt. Die Stakeholderanalyse wurde vom UFZ begleitet.

Dabei konnte auf die Vorerfahrungen und Politikberatungstätigkeiten aufgebaut werden, um Schnittstellen zum politisch-administrativen System, zu identifizieren und aufzuzeigen, wo Ergebnisse der Reallabore in politische Entscheidungsprozesse eingespeist werden können (z.B. durch Policy Briefings, Expertenworkshops sowie die Teilnahme an Side Events von internationalen Gipfeln und Konferenzen).

Aufbauend auf der Stakeholderanalyse hat das UFZ in Kooperation mit UOL und DUH Experteninterviews durchgeführt, um das Problemverständnis zu vertiefen. Mit den Informationen haben wir dann den Stakeholderdialog federführend entworfen und betreut. Es wurden zwei Workshopreihen aufgelegt, eine für die beiden Reallabore in der Nordsee (Borkumer Riffgrund, Sylter Außenriffe) und eine für die Ostsee (Eckernförder Bucht).

Im zweiten Jahr ging es vor allem um den Austausch der unterschiedlichen Perspektiven: Seit mindestens 150 Jahren werden Nord- und Ostsee immer intensiver genutzt. Kumulative – sich räumlich und zeitlich überlagernde und dabei beeinflussende – Nutzungen führen vermehrt zu einer Konkurrenzsituation zwischen verschiedenen Interessensgruppen: Fischerei und Naturschutz, Energiewirtschaft und Tourismus, Marine und Sportbootfischerei usw. Die Blickwinkel auf dieses Beziehungsgeflecht aus ökologischer, gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und politischer Perspektive sind sehr unterschiedlich. Gleichzeitig braucht es Lösungen, die in diesem komplexen Gefüge aus Wissen, Interesse, Tradition, Identität, Ökologie u.v.m. nicht geradeheraus und einfach zu bestimmen sind. Es braucht gesellschaftliche Aushandlung darüber, wie wir als Gesellschaft mit zunehmenden Nutzungen bei schwindenden Ressourcen umgehen. Das war das Anliegen des CREATE Stakeholder-Dialogs. Die Wissenschaftler*innen des CREATE-Projektes brachten dabei ihre Forschungen ein und unterstützten damit die Klärung offener Fragen. Dazu wurden insgesamt 5 Workshops durchgeführt.

Bei der Beobachtung und Dokumentation der Gespräche und Diskussionen im Laufe des Stakeholder-Dialogs sind immer wieder bestimmte Aspekte aufgefallen:

(a) Unterschiedliche Interessen und Positionen, die aufeinandertreffen und sich scheinbar unverrückbar gegenüberstehen.

(b) Wissen ist vorhanden aber nicht unbedingt dort, wo es gebraucht wird bzw. liegt nicht in geeigneter Form vor.

(c) Im Anblick der verschiedenen, sich teilweise gegenseitig verstärkenden Probleme werden alle Beteiligten von einer Mutlosigkeit erfasst, dass eine Veränderung zum Positiven, sowieso nicht möglich ist.

In dem Ko-Kreationsprozess des CREATE Projekts (WP1) wurden Räume geschaffen, um auf diese Aspekte einzugehen. Die Teilnehmenden benannten eine Reihe von scheinbar unlösbaren Konflikten. Obwohl manche Konflikte als unlösbar erschienen, haben Teilnehmende in dem Workshop erfahren, dass Kommunikation und Sensibilisierung ein erster Schritt hin zu Kompromissen und Lösungen sein kann. Der Austausch verschiedener Sichtweisen und das Kennenlernen der Personen und deren Lebensrealitäten und Ansichten dahinter, förderte das gegenseitige Verständnis und kann zu Kompromissbereitschaft und bisher nicht beachteten Lösungen führen. Dazu wurden zum einen Kleingruppenübungen durchgeführt, bei denen die Teilnehmenden die Gelegenheit bekamen, sich mit ihren Berufen aber auch mit anderen Interessen und Verbindungen zum Meer zu zeigen. Die Verortung von Personen in professionellen Silos und damit verbundene (Vor-)Urteile konnten so zumindest aufweicht werden. Des Weiteren haben z.B. Rollenspiele dabei geholfen, die Positionen anderer Stakeholder spielerisch einzunehmen und um andere Sichtweisen nachzuvollziehen.

Während der Workshops wurde außerdem deutlich, dass zum Teil nicht klar ist, wo reale Wissenslücken bestehen, es also noch Forschungsbedarf gibt und wo, Wissen vorhanden ist, es aber nicht einfach nutzbar oder unzugänglich ist. Der direkte Austausch während des Workshops zwischen Teilnehmenden aus der Verwaltung und Behörden und aus der Wissenschaft trug zur Klärung bei. CREATE 2 sollte idealerweise, die Dialoge und Verbindungen aus CREATE 1 weiterführen und die begonnene Kommunikation über verfügbares Wissen weiterführen. Dabei sollten Lösungen erarbeitet werden, wie dieses Wissen so aufbereitet werden kann, dass es auch dort ankommt, wo es gebraucht wird.

Insgesamt gestaltete sich der gesamte Prozess schwieriger und somit wesentlich aufwändiger als erwartet. Dazu trugen neben der Vielfalt konfligierende Nutzungen und teilweise bereits seit langem bestehenden Stakeholderbeziehungen die relative Unerfahrenheit v.a. einzelner Wissenschaftler:innen bei. Trotz dieser Umstände konnten die ursprünglich formulierten Ziele erreicht werden.

Gefördert durch:

Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt

Erfolgte und geplante Veröffentlichungen:

Zu den Ergebnissen plant die UOL verschiedene Veröffentlichungen, zum Vorgehen bei Einrichtung und Durchführung der Reallabore sind keine Veröffentlichungen geplant.